

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Qualifikationsphase in der gymnasialen
Oberstufe (Q1 und Q2)**

Erziehungswissenschaften

Inhalt

	Seite
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 Übersicht Unterrichtsvorhaben	5
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	8
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	23
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	24
2.4 Lehr- und Lernmittel	33
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	33
4. Qualitätssicherung und Evaluation	33

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Fachgruppe Erziehungswissenschaft am Gutenberg-Gymnasium

Das **Gutenberg-Gymnasium** liegt in Bergheim im Rhein-Erft-Kreis. Dort werden ca. 850 Schülerinnen und Schüler von ca. 70 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus der Stadt Bergheim, viele auch aus umliegenden kleineren Gemeinden im Kreis Bergheim. Die Unterrichtsstunden dauern 45 Minuten, wobei ein hoher Prozentsatz des erteilten Unterrichts im Doppelstundensystem erteilt wird. Die Schule verfügt über gut eingerichtete Fachräume, so wurde z.B. die IT-Ausstattung in 2014 komplett aktualisiert. Alle Unterrichtsräume sind barrierefrei erreichbar.

Die Nähe zu Köln ermöglicht **Kooperationsmöglichkeiten** mit verschiedenen Einrichtungen, wie z. B. der Universität und kulturellen Institutionen. In der Sekundarstufe I ist die Schule meist vierzügig, in der gymnasialen Oberstufe besuchen durchschnittlich 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer je einen Jahrgang. In der EF absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein 14-tägiges Betriebspraktikum, in dieser Zeit werden den Seiteneinsteigern individuelle Fördermaßnahmen in einzelnen Fächern angeboten. In der Oberstufe kooperiert das Gutenberg-Gymnasium mit dem Bergheimer Erftgymnasium und dem Bedburger Silverberg-Gymnasium. Dies ermöglicht die Einrichtung einer hohen Anzahl von Kursen, wovon vor allem der Leistungskursbereich profitiert.

Das Fach Erziehungswissenschaft hat in der Schülerschaft einen großen Zuspruch, so dass stets mindestens ein Grundkurs (3 Wochenstunden) und ein Leistungskurs (5 Wochenstunden) (in der Regel auch ein zweiter Kurs in einer der beiden oder sogar beiden Kursarten) zustande kommen. Es gibt derzeit vier Kolleg(inn)en, die das Fach vertreten, teilweise werden sie durch eine Lehramtsanwärterin / einen Lehramtsanwärter unterstützt.

Die Fachschaft Erziehungswissenschaft hat entschieden, die folgenden Schwerpunkte im Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft zu setzen:

1. eine zielgerichtete, kontinuierliche Vorbereitung auf ein mögliches Studium (vor allem unter methodischem und lernpsychologischem Aspekt),
2. die Identitätsbildung in einer pluralistischen, durch Kulturvielfalt geprägten Gesellschaft zu fördern

Dem Fach Erziehungswissenschaft steht mit dem Raum AK 5 ein eigener Fachraum zur Verfügung. Die Fachschaft hat Zugriff auf einen Beamer und die genutzten Räumlichkeiten verfügen in der Regel über einen OHP. Wie die meisten anderen Fächer auch, profitiert das Fach Erziehungswissenschaft von den flexiblen Nutzungsmöglichkeiten der schuleigenen PC-Räume.

Zudem steht ein umfangreiches Repertoire an verschiedenen Fachbüchern (z.T. im Klassensatz) zur Verfügung, so dass sich die Fachkonferenz gegen die ausschließliche Arbeit mit nur einem Lehrwerk entschieden hat. Auch eine kleine Mediothek mit unterrichtsrelevantem Filmmaterial ist für die Kolleg(inn)en vorhanden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter.

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich, sofern die Obligatorik insgesamt erfüllt wird.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Q1 Grundkurs	Q1 Leistungskurs
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Der Säugling als geborener Triebtäter - Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson</i>	<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Der Säugling als geborener Triebtäter - Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson</i>
<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Kinder denken anders?! – Das Modell der kognitiven Entwicklung nach Piaget</i>	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Kinder denken anders?! – Das Modell der kognitiven Entwicklung nach Piaget</i>
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>„Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die</i>	<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>„Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris</i>

Pädagogik Maria Montessoris	
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Marionette oder Puppenspieler? – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Spielen ist auch Arbeit - Förderung kindlicher Bildungsprozesse nach Gerd E. Schäfer</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: Wann ist man eigentlich erwachsen? – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann</p> <p>[Vorgaben für 2017: Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung]</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: Marionette oder Puppenspieler? – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: „Ich schlage, also bin ich“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch)</p> <p>[Vorgaben für 2017: Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken]</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: Wann ist man eigentlich erwachsen? – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann</p> <p>[Vorgaben für 2017: Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung]</p>
	<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: „Ich schlage, also bin ich“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch)</p> <p>[Vorgaben für 2017: Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken]</p>
	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u></p> <p>Thema: „Alles hängt mit allem zusammen!“ - Pädagogische Förderung von Entwicklungsprozessen aus systemischer Sicht: Stierlin</p>

Q2 Grundkurs	Q2 Leistungskurs
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Erziehung im Nationalsozialismus</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: „Wissen, wovon man spricht“ - Werte, Normen, Ziele in der Erziehung</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: „Wie du mir, so ich dir?“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg</p> <p>[Vorgaben für 2017: Moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes im Anschluss an L. Kohlberg]</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Erziehung im Nationalsozialismus</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum</p> <p>[Vorgaben für 2017: Erziehungsziele und-praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989]</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Wie du mir, so ich dir?“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg</p> <p>[Vorgaben für 2017: Moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes im Anschluss an L. Kohlberg]</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: „Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum</p> <p>[Vorgaben für 2017: Erziehungsziele und-praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989]</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: Pädagogische Handlungsfelder</p> <p>[Vorgaben für 2017: Funktionen von Schule nach H. Fend/ Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen]</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: „Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung</p>
	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Geragogen, Heil-, Medien-, Museums-, Freizeitpädagogen ... Pädagogische Berufe</p> <p>[Vorgaben für 2017: Funktionen von Schule nach</p>

*H. Fend/ Einbindung in Institutionen am Beispiel
von Vorschuleinrichtungen]*

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Der Säugling als geborener Triebtäter - Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson*

Kompetenzen:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12)
- gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4)
- beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Kinder denken anders?! – Das Modell der kognitiven Entwicklung nach Piaget*

Kompetenzen:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)
- beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

<p>und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung 	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) • vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p>Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Marionette oder Puppenspieler? – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK4) • vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder 	<ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Wann ist man eigentlich erwachsen?</i> – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann [Vorgaben für 2017: Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung]</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 13) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>„Ich schlage, also bin ich“</i> - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch) [Vorgaben für 2017: Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken]</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • Vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8) • analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)

<p>und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen, Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) • beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden (UK5) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Identität und Bildung
---	---

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Erziehung im Nationalsozialismus*

Kompetenzen:

- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum*
[Vorgaben für 2017: Erziehungsziele und-praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989]

Kompetenzen:

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *„Wie du mir, so ich dir?“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg*
[Vorgaben für 2017: Moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes im Anschluss an L. Kohlberg]

Kompetenzen:

- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *„Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung*

Kompetenzen:

<ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) • vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Interkulturelle Bildung • Institutionalisierung von Erziehung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK 2) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK 6) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in der Familie • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Interkulturelle Bildung
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Pädagogische Handlungsfelder</i> <i>[Vorgaben für 2017: Funktionen von Schule nach H. Fend/ Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen]</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich 	

vorgegebenen Kriterien (SK 4)

- Stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- beurteilen die Reichweite von verschiedenen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Der Säugling als geborener Triebtäter - Eine pädagogische Sicht auf Modelle psychosexueller und psychosozialer Entwicklung: Freud und Erikson*

Kompetenzen:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10)
- analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11)
- stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar (MK 12)gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4),
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung in der Familie
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Kinder denken anders?! – Das Modell der kognitiven Entwicklung nach Piaget*

Kompetenzen:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- entwickeln vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK 1)
- erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3)
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)
- beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsbildung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung 	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: „Hilf mir, es selbst zu tun“ – Die Pädagogik Maria Montessoris</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • vergleichen den Aussagenwert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) • ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK 10) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4) • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Spielen ist auch Arbeit - Förderung kindlicher Bildungsprozesse nach Gerd E. Schäfer</i></p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK4) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an (MK 14) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p>

<p>beteiligter Akteure (UK 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>Inhaltsfeld 4: Identität Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder 	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung in der Familie • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: Marionette oder Puppenspieler? – Eine pädagogische Sicht auf interaktionistische Sozialisationsmodelle: Mead und Krappmann</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • vergleichen den Aussagenwert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) • analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK 11) • erproben simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK 3) • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>Wann ist man eigentlich erwachsen?</i> – Entwicklungsaufgaben der Lebensphase Jugend nach Hurrelmann [Vorgaben für 2017: Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung]</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 13) • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) • bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und

<ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln • Identität und Bildung 	<p>gesellschaftliche Forderungen (UK 6)</p> <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung Inhaltsfeld 4: Identität</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung • Identität und Bildung
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p> <p>Thema: „<i>Ich schlage, also bin ich</i>“ - Pädagogische Prä- und Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt auf der Grundlage unterschiedlicher Erklärungsansätze (Heitmeyer; Rauchfleisch) [Vorgaben für 2017: Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken]</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • vergleichen den Aussagenwert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK 7) • erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK 2) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u></p> <p>Thema: „<i>Alles hängt mit allem zusammen!</i>“ - Pädagogische Förderung von Entwicklungsprozessen aus systemischer Sicht: Stierlin</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5) • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2) • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) • beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden

implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)

- analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7)
- werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus (MK 8)
- analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien und entwerfen Alternativen (MK 9)

- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5)
- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3)
- beurteilen aspektreich die Reichweite komplexer wissenschaftlicher Methoden (UK 5)
-

Inhaltsfelder 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung
- Erziehung durch Medien und Medienerziehung
- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter
- Identität und Bildung

(UK 5)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 4: Identität

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation
- Erziehung in der Familie
- Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Wissen, wovon man spricht“ - Werte, Normen, Ziele in der Erziehung

Kompetenzen:

- erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1)
- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2)
- beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1)
- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Wie du mir, so ich dir?“ – Werteerziehung mit Blick auf das Modell moralischer Entwicklung nach Kohlberg
 [Vorgaben für 2017: Moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes im Anschluss an L. Kohlberg]

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Erziehung im Nationalsozialismus

Kompetenzen:

- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2)
- erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK 5)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen (MK 5)
- entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK 4)

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Schule in der Bundesrepublik Deutschland - Arbeitsplatz, Lernort, Politikum
 [Vorgaben für 2017: Erziehungsziele und-praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989]

Kompetenzen:

<p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2) • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6) <p>Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK 1) • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3) • ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6) • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK 1) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 7) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK 5) • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2) • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK 3) <p>Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung</p> <p>Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen:</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten • Interkulturelle Bildung • Institutionalisierung von Erziehung • Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: „Alles gleich gültig?“ - Interkulturalität als Herausforderung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Geragogen, Heil-, Medien-, Museums-,</p>

Kompetenzen:

- stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK 2)
- ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK 4)
- analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK 6)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK 1)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6)

Inhaltsfeld 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

Inhaltsfeld 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Erziehung in der Familie
- Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen
- Interkulturelle Bildung

Freizeitpädagogen ... Pädagogische Berufe

[Vorgaben für 2017: Funktionen von Schule nach H. Fend/ Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen]

Kompetenzen:

- erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK 3)
- ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien (SK 4)
- stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK 5)
- ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK 3)
- entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK 2)
- beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK 2)
- bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK 6)

Inhaltsfeld 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Institutionalisierung von Erziehung
- Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erziehungswissenschaft die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht geht von Fragen der Erziehungspraxis aus, analysiert diese mit geeigneten wissenschaftlichen Theorien und hinterfragt diese wiederum hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit zur Erklärung von Erziehungspraxis.
- 16.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und der Wissenschaftspropädeutik und greift auch auf Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften zurück.
- 17.) Der Unterricht knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an und macht deren subjektive Theorien bewusst, die in Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- 18.) Der Unterricht bedient sich methodisch insbesondere der Analyse von Fällen.
- 19.) Der Unterricht ist gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- 20.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bereitet auf verantwortliches pädagogisches Handeln vor.
- 21.) Der Unterricht gibt Gelegenheit, pädagogisches Handeln simulativ oder real zu erproben.
- 22.) Der Unterricht ermöglicht reale Begegnung mit Erziehungsprozessen sowohl im Unterricht (didaktischer Sonderfall) als auch an weiteren inner- oder außerschulischen Lernorten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Allgemeines

Die Grundlagen für die Grundsätze zur Leistungsbewertung bilden der § 48 des SchulG, der § 13 der APO-GOST sowie das Kapitel 3 des Kernlehrplans für Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe II (Gymnasium/ Gesamtschule).

Zu Schuljahresbeginn werden die Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Leistungsbewertung informiert.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (Quartalsende) in Form eines individuellen Beratungsgesprächs.

Beurteilungsbereich Klausuren

Es gelten die Vorgaben von § 14 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die Sekundarstufe II (Gymnasium/Gesamtschule) von 2013.

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Lernabschnitt. Sie bereiten auf die komplexen Anforderungen der Abiturprüfung vor.

Die Klausuren im Fach Erziehungswissenschaft sind so zu erstellen, dass sie die folgenden, für die Abiturprüfung relevanten Anforderungsbereiche abdecken (vgl. Lehrplan S. 38 ff):

- Anforderungsbereich I – Wiedergabe und Reorganisation von Kenntnissen
- Anforderungsbereich II – Anwenden von Kenntnissen
- Anforderungsbereich III – Problemlösen und Werten

Konzeption und Bewertung der Klausuren orientieren sich an den entsprechenden Modalitäten des Zentralabiturs für das Fach Erziehungswissenschaft in NRW:

- Die Bewertung erfolgt analog hierzu auf der Grundlage eines kriteriengeleiteten Bewertungsrasters.
- Die maximal zu erreichende Punktzahl beträgt 100.
- Auf die inhaltliche Leistung entfallen dabei 80% der zu erreichenden Punkte.
- 20 % der Gesamtpunktzahl werden für die Darstellungsleistung beansprucht.

Auf etwaige Veränderungen oder Verschiebungen in der Gewichtung einzelner Anforderungsbereiche reagiert die Fachkonferenz mit einer ihnen gemäßen Modifikation der Kriterien.

Wann immer es die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zulassen, nutzen die Fachkolleginnen und -kollegen zudem die Möglichkeiten zu einer kooperativen Planung und Bewertung von Klausuren.

Der Lehrplan im Fach Erziehungswissenschaft versteht sich darüber hinaus als ein so genanntes Spiralcurriculum. Die Kursthemen sind in ihrer Gesamtheit so angelegt, dass sie eine kontinuierliche Vernetzung und Vertiefung der in den Richtlinien vorgegebenen Inhalte *fördern, aber auch fordern*. Diese sukzessive und progressive Erweiterung der theoretischen und methodischen Kompetenzen muss bei der Konzeption und Beurteilung der Klausuren in den einzelnen Jahrgangsstufen berücksichtigt werden und diese abbilden.

In den unterschiedlichen Jahrgangsstufen relevant sind:

in der EF

- die exakte Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden;
- die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen in angemessener Fachterminologie;
- die genaue Darstellung von theoretischen Zusammenhängen;
- die eigenständige Problematisierung und Beurteilung;

in Q1

- die Beschreibung und Analyse zunehmend komplexerer Erziehungsphänomene;
- die Reorganisation verschiedenartiger, auch zurückliegender Kenntnisse;
- die Steigerung des Anspruchs, pädagogische Sachverhalte begründet zu beurteilen;
- die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen im Rekurs auf relevante Theoriemodelle

in Q2,

- die Reorganisation vertiefter Kenntnisse
- das Aufzeigen von Theoriezusammenhängen sowie
- die beurteilende Reflexion auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie im Hinblick auf die Vernetzung aller bisherigen Unterrichtsinhalte.

Konkrete Hinweise finden sich in der schulinternen Umsetzung der durch den Kernlehrplan vorgegebenen Kompetenzen.

Anzahl und Dauer der Klausuren

Kurshalbjahr	GK		LK	
	Anzahl	Dauer	Anzahl	Dauer
Q1.1	2	3 Unterrichtsstunden	2	4 Unterrichtsstunden
Q1.2	2	3 Unterrichtsstunden	2	4 Unterrichtsstunden
Q2.1	2	3 Unterrichtsstunden	2	4 Unterrichtsstunden
Q2.2	1	4 Unterrichtsstunden (Abiturbedingungen)	1	5 Unterrichtsstunden (Abiturbedingungen)

Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit

Es gelten die Vorgaben gemäß § 15 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft.

Die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ resultiert aus einem Prozess kontinuierlicher Beobachtung während des Schuljahres. Dem genannten Beurteilungsbereich kommt dabei der gleichberechtigte Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich Klausuren.

Zur „Sonstigen Mitarbeit“ zählen alle Leistungen, die eine Schülerin oder ein Schüler mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit im Unterricht erbringt: Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Mitarbeit in Projekten, Gestaltungs- und Handlungsaufgaben etc. (vgl. Kernlehrplan EW S. 40).

Die Bewertung zentraler Bereiche der Sonstigen Mitarbeit erfolgt auf der Grundlage folgender Beurteilungskriterien:

Note	Quantität der Beteiligung	Qualität der Beteiligung	Beteiligung an kooperativen Arbeits- und Sozialformen (Gruppenarbeit/Partnerarbeit)
(1) sehr gut	Regelmäßige ¹ und kontinuierliche Beteiligung in allen Phasen des Stundenverlaufs.	Die Beiträge geben den Sachverhalt stets richtig wieder. Die Äußerungen spiegeln eine sehr differenzierte und sachlich umfassende gedankliche Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in komplexe Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden in besonderer Weise ersichtlich. Eigenständig entwickelte Hypothesen, Reflektionen und Werturteile liefern besonders	Vorbildliches Engagement und Bereitschaft, Verantwortung im und für das Team zu übernehmen. Federführung in der Entwicklung von Lösungsstrategien und Setzung progressiver Impulse im Arbeitsprozess. Ausgeprägte Bereitschaft und Fähigkeit, auch auf schwächere Partner einzugehen und sie im Gruppenprozess mitzunehmen. Eine ausgeprägte Sach- und Zielorientierung stehen kontinuierlich und uneingeschränkt im Fokus der Aufmerksamkeit.

¹ Das Attribut „regelmäßig“ bezieht sich hierbei - über die Grenze einer einzelnen Unterrichtsstunde hinausgehend - auf die generelle Bereitschaft, sich aktiv und in Eigeninitiative in die gesamte Unterrichtsarbeit eines Kursabschnittes einzubringen.

		<p>effektive weiterführende Impulse für die Unterrichtsarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als sachlogisch stringent und versiert; Fachbegriffe werden sachlich präzise und pointiert eingebracht und erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt ein vorbildliches Maß an Eigeninitiative und Engagement.</p>	
(2) gut	Regelmäßige Beteiligung in den meisten Phasen des Stundenverlaufs.	<p>Die Beiträge geben den Sachverhalt von kleineren Abweichungen abgesehen richtig wieder. Die Äußerungen spiegeln eine komplexe und sachlich adäquate gedankliche Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden häufig ersichtlich und liefern anregende Impulse für die Unterrichtsarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als schlüssig und präzise; Fachbegriffe werden sachlich adäquat eingebracht und erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt ein hohes Maß an Eigeninitiative und Engagement.</p>	<p>Großes Engagement und Einsatzbereitschaft im und für das Team. Maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung von Lösungsstrategien und Setzung wichtiger Impulse im Arbeitsprozess. Bereitschaft und Fähigkeit, auf schwächere Partner einzugehen und sie im Gruppenprozess mitzunehmen. Sach- und Zielorientierung stehen kontinuierlich im Fokus der Aufmerksamkeit.</p>
(3) befriedigend	Regelmäßige Beteiligung in mehreren Phasen des Stundenverlaufs.	<p>Die Wiedergabe grundlegender Fakten und Sachverhalte erfolgt im Wesentlichen sachlich richtig. Die Äußerungen spiegeln eine angemessene, z.T. aber eher oberflächliche Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden punktuell ersichtlich und liefern gelegentlich Impulse für die Kursarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als überwiegend klar, aber nicht immer pointiert; Fachbegriffe werden eingebracht, aber nicht immer genau genug erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt Eigeninitiative und Interesse.</p>	<p>Grundsätzliche Einsatzbereitschaft im Team. Interesse an der Entwicklung von Lösungsstrategien und aktives Bemühen in Bezug auf deren Umsetzung. Sach- und Zielorientierung sind vorhanden; gelegentliche Momente der Ablenkung sind zu beobachten.</p>
(4) ausreichend	Eher sporadische Beteiligung in wenigen Phasen	<p>Die Wiedergabe einfacher Fakten und Sachverhalte gelingt im Wesentlichen sachlich angemessen; es treten aber auch</p>	<p>Bereitschaft zur Mitwirkung, aber keine eigenständigen Ideen. Hauptverantwortung wird vornehmlich an andere Teammitglieder abgege-</p>

	des Stundenverlaufs. Auf Nachfrage kann geantwortet werden.	Fehldeutungen und Verzerrungen auf. Die Äußerungen spiegeln eine eher oberflächliche und z.T. lückenhafte Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem sind nur ansatzweise vorhanden. Häufig bedarf es in diesem Fall der Hilfestellung durch Lehrer und Mitschüler. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als überwiegend nachvollziehbar, aber nicht immer adäquat; Fachbegriffe werden gelegentlich eingebracht, aber oft nur vage und unvollständig erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht punktuell Interesse und aktives Bemühen, bedarf häufig aber auch der Rückversicherung und Intervention durch den Lehrer.	ben. Sach- und Zielorientierung geraten phasenweise aus dem Blick durch sachlich irrelevante Ablenkungen.
(5) mangelhaft	Sehr diskontinuierliche ² und vereinzelte Beteiligung im Stundenverlauf. Auf Nachfragen kann selten oder nur unzureichend geantwortet werden.	Die Wiedergabe einfacher Fakten und Sachverhalte gelingt nur sehr selten sachlich hinreichend und bezieht sich vorwiegend auf basale Grundkenntnisse. In der Regel fallen die Äußerungen fehler- und lückenhaft aus. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem wird nicht erkennbar. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als pauschal und sachlogisch wenig stringent bis diffus. Fachbegriffe werden so gut wie nicht eingebracht. Die Mitarbeit ist überwiegend durch Passivität und/ oder mangelndes Interesse gekennzeichnet.	Nur punktuelle Beteiligung, Beiträge tragen nicht oder nur sehr unwesentlich zur Problemlösung bei oder sind so pauschal, dass sie z. T. Konflikte mit engagierten Gruppenmitgliedern hervorrufen. Sach- und Zielorientierung sind kaum vorhanden; stattdessen zeitweise Beschäftigung mit anderen, nicht relevanten Aktivitäten (z.B. Hausaufgaben anderer Fächer erledigen, unproduktives Kitzeln, Privatgespräche etc.) Verhalten begünstigt insgesamt eher eine Stagnation des Arbeitsprozesses. Verantwortung für die Gruppe wird an andere abgetreten.
(6) ungenügend	Eine aktive Beteiligung findet nicht statt. Auf Fragen kann nicht geantwortet werden oder die Beantwortung wird verweigert.	Theoriekenntnisse und eine angemessene Fachsprache sind nicht vorhanden. Das Verhalten im Unterricht ist durch Passivität und/ oder Desinteresse bis hin zur vollständigen Verweigerung geprägt.	Keine Einsatzbereitschaft, keine sachlich relevanten Beiträge, völlige Verweigerung oder massives Stören der Gruppenkommunikation. Verhalten gefährdet den Arbeitsprozess und führt zur Verhinderung der Entwicklung tragfähiger Ergebnisse.

² Gleiches wie gilt entsprechend für das Attribut „diskontinuierlich“.

Ergänzende Kriterien der Leistungsbewertung bezogen auf spezifische, insbesondere offene Arbeitsformen (Projekte etc.) werden den Schülerinnen und Schülern vor deren Beginn jeweils durch die Fachlehrkraft transparent gemacht.

Die Facharbeit

Facharbeiten sind besonders geeignet, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen.

Ziel der Facharbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler beispielhaft lernen, was eine wissenschaftliche Arbeit ist und wie man sie schreibt. Die umfassende oder wissenschaftliche Erarbeitung eines bestimmten Themas ist nicht Aufgabe einer Facharbeit. Dies unterscheidet die Facharbeit z. B. von der Besonderen Lernleistung nach § 17 APO-GOST.

Vom Referat unterscheidet sich die Facharbeit durch eine Vertiefung von Thematik und methodischer Reflexion sowie durch einen höheren Anspruch an die sprachliche und formale Verarbeitung.

In der Jahrgangsstufe Q1, 2.Halbjahr, wird nach Festlegung durch die Schule die erste Klausur durch eine Facharbeit ersetzt.

Die Schülerinnen und Schüler können die Facharbeit in einem ihrer schriftlichen Fächer anfertigen. Eine allgemeine Vorbereitung auf die Facharbeit wird in der Jahrgangsstufe EF in den Deutschkursen geleistet.

Bei der Anfertigung von Facharbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig insbesondere

- Themen suchen, eingrenzen und strukturieren
- ein komplexes Arbeits- und Darstellungsvorhaben planen und unter Beachtung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen
- Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung zeitökonomisch, gegenstands- und problemangemessen einsetzen
- Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen strukturieren und auswerten
- bei der Überprüfung unterschiedlicher Lösungsmöglichkeiten sowie bei der Darstellung von Arbeitsergebnissen zielstrebig arbeiten
- zu einer sprachlich angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen
- Überarbeitungen vornehmen und Überarbeitungsprozesse aushalten
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z. B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen lernen.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Fachlehrerinnen oder -lehrer betreuen bis zu 5 Facharbeiten pro Kurs. Ergibt das Wahlverhalten, dass für einzelne Kurse mehr Wahlen vorliegen, entscheidet ein in der Verantwortung der Stufenkoordinator(inn)en durchgeführtes Losverfahren.

Themenabsprache

Die Schülerinnen und Schüler legen in Absprache mit den Fachlehrerinnen und -lehrern das Thema der Arbeit fest. Sollte es zu keiner Einigung kommen, sind rechtzeitig die Beratungslehrerinnen oder -lehrer einzubeziehen. Das Thema wird mit den Unterschriften der Schülerin oder des Schülers sowie der betreuenden Fachlehrerin oder des betreuenden Fachlehrers bei den Tutoren eingereicht.

Bearbeitungszeit

Die Arbeit wird zu einem festgelegten Termin in einfacher Ausfertigung im Sekretariat abgegeben. Der Termin ist unbedingt einzuhalten. Verspätet eingereichte Arbeiten werden mit ungenügend bewertet. Bei plötzlich auftretender Krankheit ist die Arbeit durch Dritte abzugeben.

Erkrankungen, die länger als zwei Tage dauern und durch ärztliches Attest belegt sind, verlängern die Abgabefrist um die Dauer der Erkrankung.

Bei der Wahl des Themas und während der Erstellung der Facharbeit werden die Schülerinnen und Schüler von den die Arbeit betreuenden Fachlehrerinnen und -lehrern angemessen beraten.

Es finden zwei verbindliche Beratungsgespräche statt. Darüber führt die Fachlehrerin oder der Fachlehrer Protokoll, das von der Schülerin oder von dem Schüler unterschrieben wird.

In einem verbindlichen Beratungsgespräch legt die Schülerin oder der Schüler zwei Wochen nach Beginn der Bearbeitungszeit eine Gliederung der Facharbeit vor.

Formale Standards

Grundlage sind die schulinternen Handreichungen zur Facharbeit. Diese finden sich in den Handreichungen des Oberstufenkoordinators und auf der Homepage der Schule.

Die letzte Seite enthält folgende, von der Schülerin oder vom Schüler unterschriebene Erklärung:

„Ich erkläre, dass ich die Facharbeit / den Teil der Gruppenarbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.“

„Ich bestätige die Kenntnisnahme der schulinternen Handreichungen zur Facharbeit.“

Bewertung der Arbeit

Die Rückgabe der korrigierten Facharbeit erfolgt spätestens zum Quartalsende. Bewertungskriterien und Bewertungsbogen werden im Folgenden dargestellt.

Facharbeit - Bewertungsschema

1. Formale Anlage (20 % der Note)

Einhaltung des festgelegten Schreibformates
(Schriftbild, Seitennummerierungen,
Deckblatt, Inhaltsverzeichnis usw.)

Korrekte Zitation zur Beachtung des Urheberrechts
an geistigem Eigentum

Fachgerechtes und übersichtliches Quellen- bzw.
Literaturverzeichnis

Nutzung von Formen der Visualisierung: funktionale
Einbettung von Tabellen, Grafiken,
Illustrationen

2. Inhaltliche und methodische Qualität (60% d. Note)

2.1. Selbstständigkeit in der Eingrenzung
des Themas und Entwicklung einer
zentralen Fragestellung des
inhaltlichen Akzents sowie die ziel-
gerichtete Bearbeitung

2.2. Darlegung des Lösungswegs

2.3. Souveränität im Umgang mit den
Materialien und Quellen

2.4. Differenziertheit und Strukturiertheit der
inhaltlichen Auseinandersetzung

2.5. Einsatz und Beherrschung fachspezifischer
Methoden

2.6. Logische Struktur und Stringenz der
Argumentation

2.7. Unterscheidungsfähigkeit von Fakten,
Schlussfolgerungen, Wiedergabe fremder
Positionen, Meinungen, Deutungen und
Bewertungen

2.8. Kritische Distanz zu den eigenen
Ergebnissen, deren Verknüpfung und
wertender Vergleich

2.9. Selbstständigkeit in der Produktion der Ergebnisse und Quellen	
2.10. Umfang der verwendeten Quellen	
3. Darstellungsleistung (20 % d. Note)	
3.1. Sachlogische Gliederung für eine bessere Lesbarkeit (Kapitel, Absätze, Zwischentitel usw.) 3.2. Kohärenz in den einzelnen Teilen (Zusammenhang) 3.3. Verständlichkeit in der Formulierung 3.4. Differenzierter und treffender Ausdruck 3.5. Sachlichkeit (Wissenschaftlichkeit) 3.6. Anwendung der fachspezifischen Terminologie 3.7. Beachtung der sprachlichen Normen: grammatische und orthographische Korrektheit, Interpunktion	
4. Zusammenfassende Beurteilung	
5. Gesamtnote	

Hausaufgabenbeschluss der Fachkonferenz Erziehungswissenschaften

Die Belastung der Oberstufenschülerinnen und -schüler durch außerunterrichtliche Aufgaben im Fach Erziehungswissenschaften ist dem Beschluss der Fachkonferenz folgend auf ein verbleibendes zumutbares Minimum zu reduzieren, indem folgenden Prämissen Rechnung getragen wird:

- 1) Schriftliche Hausaufgaben werden nicht zwingend von einer zur nächsten Unterrichtsstunde, sondern über einen im Vorfeld festzulegenden Zeitpunkt aufgegeben, welcher den Schülerinnen und Schülern genug Autonomie für ein individuelles Zeitmanagement eröffnet.

- 2) Dabei erfüllen die Hausaufgaben keinen Selbstzweck, sondern haben eine gerechtfertigte Funktion, wie z. B. die Ausarbeitung einer im Unterricht besprochenen Fallanalyse als konkrete Übung für den „Ernstfall Klausur“ etc. Eine sinnvolle arbeitsteilige Aufgliederung komplexerer Arbeitsaufträge kann hierbei jeweils zusätzlich in Erwägung gezogen werden.
- 3) In der Einführungsphase verpflichten sich die Kolleginnen und Kollegen zu einem weitestgehenden Verzicht auf Hausaufgaben.

Einschränkungen:

- 4) Da das Fach Erziehungswissenschaft die Schülerinnen und Schüler mit zum Teil recht komplexen theoretischen Modellen konfrontiert, lässt sich die vorbereitende Lektüre fachwissenschaftlicher Texte und Artikel aber nicht gänzlich vermeiden oder immer vollständig in die Unterrichtszeit verlegen. Im Sinne einer Entlastung der SuS liegt es hierbei in der Verantwortung der Lehrkräfte, im Vorfeld eine gewissenhafte und angemessene didaktische Reduktion vorzunehmen, um das Wesentliche zur Abdeckung der Obligatorik herauszufiltern. Wo es sich als sachlich sinnvoll und praktikabel erweist, sollten in der Vorbereitung dabei auch stets alternative Darbietungsformen erwogen werden.
- 5) Die hier dargelegten Vereinbarungen zur Einschränkung der außerunterrichtlichen Arbeitsbelastung der Schülerinnen und Schüler entbinden diese nicht von ihrer generellen Verpflichtung zu einer gewissenhaften Nachbereitung des Unterrichts.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Der Fachschaft Erziehungswissenschaften steht ein umfangreiches Repertoire an verschiedenen Fachbüchern (z.T. im Klassensatz) zur Verfügung, so dass sich die Fachkonferenz gegen die ausschließliche Arbeit mit nur einem Lehrwerk entschieden hat. Im kooperativen Austausch sondieren und überprüfen die Kolleg(inn)en regelmäßig relevante Publikationen und Neuerscheinungen im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeit im Unterricht.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Im Rahmen des Unterrichts nehmen alle Grund- und Leistungskurse der Qualifikationsphase 2 an einem Exkursionstag zur **Pädagogik im Nationalsozialismus** teil. Dazu gehören der Besuch der Ordensburg Vogelsang in der Eifel und der Gedenkstätte El-De-Haus in Köln.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern wird hinsichtlich seiner inhaltlichen und didaktischen Entscheidungen fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt. Die Überprüfung erfolgt in einem jährlichen Rhythmus.

Auf diese Weise leistet die Fachkonferenz einen Beitrag zu einer permanenten Qualitätskontrolle und einer fortschreitenden Qualitätsentwicklung im Fach Erziehungswissenschaft.